

## Fleming, Paul: 14. Auf Herren Timothei Poli neugebornen Töchterleins Christin

1      Ists denn wieder schon verloren?  
2      War es doch kaum recht geboren,  
3      das geliebte schöne Kind!  
4      Ja! So bald es vor ist kommen,  
5      so bald ist es auch genommen.  
6      Schaut doch, was wir Menschen sind!

7      Etwan wie ein Tausenschönlein,  
8      das gemalte Lenzensöhnlein,  
9      mit dem frühen Tag' entsteht,  
10     welches, wie es mit ihm wachet,  
11     mit ihm scheinet, mit ihm lachet,  
12     so auch mit ihm untergeht:

13     also hastu dich verborgen,  
14     Blümlein, um den sechsten Morgen,  
15     liegest tot nun hingestreckt,  
16     und hast durch das schnelle Scheiden  
17     deinen frommen Eltern beiden  
18     ein sehr langes Leid erweckt.

19     Klagt, Betrübte, wie ihr sollet!  
20     Sie ist doch, wo ihr hin wollet.  
21     Uns ist übel, ihr ist wol.  
22     Ihr Geist, der ist voller Prangen;  
23     nur ihr Leib ist hingegangen,  
24     wohin Alles ist und soll.

25     Wo selbst die Natur hin stehet,  
26     wo die große Welt hin gehet,  
27     dem eilt auch die kleine zu.  
28     Sterben und geboren werden  
29     ist das stete Tun der Erden;

30 nur ihr Tod ist ihre Ruh'.

31 Babels Mauren sind versunken,  
32 Rhodus sein Koloß ertrunken,  
33 Nilus Werke giengen ein.  
34 Sterblich waren alle Wunder  
35 wie die Meister, wie itzunder  
36 wir und künftig Alle sein.

37 Assur wurde teil den Persen,  
38 diß dem Griechen. Dessen Fersen  
39 folgte nach die ewge Stadt.  
40 Doch, wie ewig sie gewesen,  
41 kan man hören, sehn und lesen:  
42 Schein ists, was sie Ewigs hat.

43 Alles wird darum geboren,  
44 daß es wieder sei verloren.  
45 Nichts bleibt allzeit, was so ist.  
46 Alles, was sich angefangen,  
47 gehet stets in dem Verlangen,  
48 daß es seinen Tod erkiest.

49 Sterben ist der Weg zum Leben;  
50 Phönix wird es Zeugnüß geben,  
51 selbst sein Vater, selbst sein Kind.  
52 Soll es morgen wieder tagen,  
53 so wird Heute hin getragen,  
54 wo viel' tausent' Gestern sind.

55 Es ist Alles Gottes Gabe.  
56 Alles, was ich itzund habe,  
57 hab' ich vormals nicht gehabt;  
58 der irrt, der es ewig gläubet.  
59 Wucher ists, so lang' es bleibet,

60 was uns unsern Sin erlابت.

61 Als Gott sie euch überreichtet,  
62 habt ihr euch mit ihm vergleichtet,  
63 daß sie dennoch seine sei.  
64 Daß er, wenn er auch nur wolte,  
65 sie hinwieder nehmen sollte,  
66 mußtet ihr ihm stellen frei.

67 Und die Warheit rauß zu sagen:  
68 Neid ists, daß wir sie beklagen.  
69 Wol dir, o du kurzer Gast!  
70 Wol dir, die du in sechs Tagen  
71 eines ieden Alters Plagen  
72 gänzlich überstanden hast!

73 Kleine Tochter, sei nun seelig  
74 und zeuch uns auch stets allmälig  
75 nach dir auf und Himmel an,  
76 daß auch wir der Zahl der Frommen  
77 in die du bist aufgenommen,  
78 balde werden zugetan!

79 Diesen Korb voll Anemonen,  
80 der der Frost stets soll verschonen,  
81 streuen wir auf deine Gruft.  
82 Schlafe ruhsam in dem Kühlen!  
83 Um dich her soll ewig spielen  
84 die gesunde Maienluft.

(Textopus: 14. Auf Herren Timothei Poli neugebornen Töchterlein Christinen ihr Absterben. Abgerufen am 23.01.2020)